

len Gebirgsketten, welche den Südrand von Iran bildeten. Es stellt sich also, im S. von Aserbeidschan, mit diesem, als der Westrand von Iran dar. Im SW. wird es durch die unteren und mittleren Stufenländer des Euphrat und Tigris begrenzt, welche beide aus demselben in bedeutenden Querthälern hervorbrechen. Es hat die Gestalt eines Dreiecks, dessen nördliche Seite durch den Ma-Dagh gebildet wird, dessen südwestliche Seite von Südost gegen Nordwest streicht, und sich in der Gegend des Euphrat-Durchbruches an die nördliche anschliesst, — dessen östliche Seite von Süd-Süd-Ost gegen Nord-Nord-West zieht, und sich zwischen dem Urumia- und Wan-See mit der nördlichen verbindet.

3) Das Hochland von Anatolien.

Vom Durchbruche des Euphrat setzt die hohe Taurus-Kette, längs der Südküste von Klein-Asien, bis zum ägäischen Meere ununterbrochen fort. Auf diese Weise sehen wir einen Gebirgszug, dessen unmittelbarer Zusammenhang nur auf kurze Strecken gestört ist, vom chinesischen bis zum ägäischen Meere, in einer Länge von 1100 Meilen, durch 90 Längengrade (ein Viertel des Erdumfangs), fast genau in westlicher Richtung, quer durch ganz Asien ziehen, indem wir vom Taurus aus den Nordrand von Iran und die Kien-Lün-Kette, als deren Fortsetzung der Pe-Ling anzusehen ist, verfolgen: — nächst den Cordilleren die längste Gebirgskette der Erde.

Der Taurus fällt gegen Süden zum Meere steil, gegen Norden zur Halbinsel stufenförmig ab. Das Innere dieser letzteren besteht aus einer unregelmäßigen Anhäufung von Bergzügen und isolirten Hochgipfeln. Der Argäos (heute Ardschisch), am oberen Kizil-Irmak, scheint unter den letzteren der bedeutendste zu seyn (10000'). Gegen Westen, gegen das ägäische Meer, läuft das Hochland in mehrere Bergzüge aus, an deren Fuße die Küstenlandschaft der Levante liegt, und deren nördlichster den Berg Ida, im Osten des R. Baba, trägt. Der Nordrand von Anadolien nimmt gegen Osten, gegen Armenien hin, an Höhe zu; überall aber fällt er mit steilen Stufen zum Meere hinab.